

Discurs des Uebersetzers

Crito. Ich bin schon eine gute Weile da gewesen.

Socrates. Warum hast du dich denn so stille bey mir gehalten? du hättest mich aufwecken sollen, sobald du herein gekommen warest.

Crito. Behüte Gott! **Socrates.** Ich selbst suche mich aller Sorgen und Bekümmernisse zu ent schlagen, die mich kein Auge zu thun lassen; aber seit dem ich hereingetreten bin, bewundre ich dich, daß du einen so ruhigen Schlaf gehabt: und ich wollte dich mit Fleiß nicht aufwecken, um dich dieser guten Augenblicke genießen zu lassen. In Wahrheit, Socrates, so lange ich dich gekannt habe, hat mich deine Gedult und Gelassenheit ergetet: Weit mehr aber ergetet sie mich in gegenwärtigen Umständen; da du deinen ikigen Zustand mit so ruhigen und gleichgültigen Augen ansiehst.

Socrates. Das würde meinem Alter sehr übel anstehen, lieber Crito, wenn ich den Tod fürchten möchte.

Crito. Ach, wieviel Leute sieht man nicht täglich, welche das Alter in dergleichen unglücklichen Fällen, von der Furcht und Zaghaftigkeit nicht befreyet?

Socrates. Es ist freylich wahr: aber kurz, warum besuchst du mich so frühe?

Crito.